

ABC-Schütze trifft Morgenmuffel

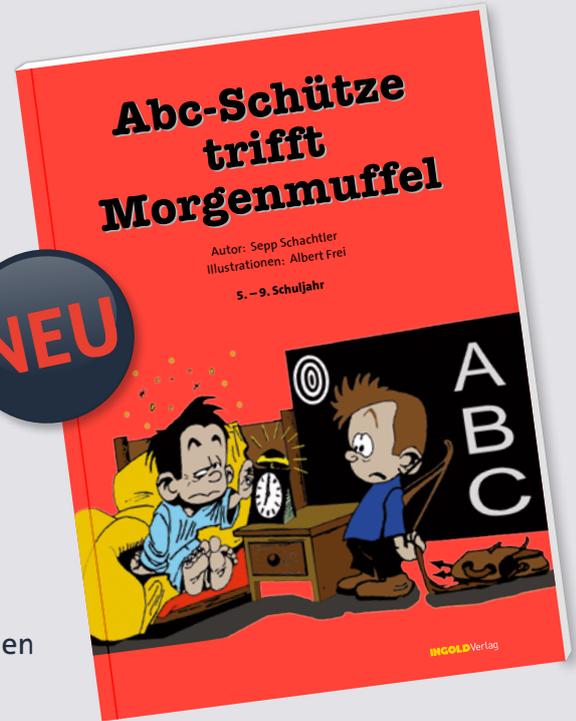
Morgenmuffel, Schlitzohr, Faulpelz
Tausendsassa, Pfiffikus, Leserate

Alle diese Menschentypen hatten Sie wohl schon in Ihrer Klasse. Spitznamen beschreiben Charaktere sehr präzise und gehören zum deutschen Wortschatz.



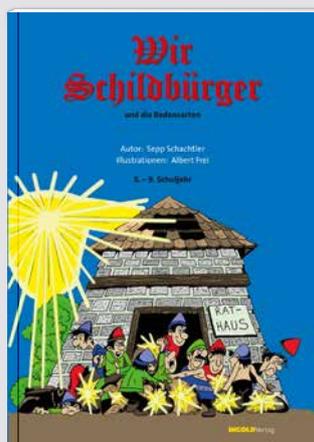
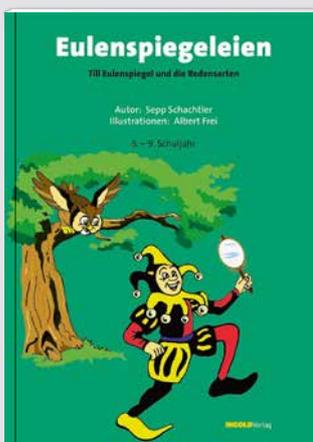
- Merkblätter mit Spitznamen und deren Bedeutung
- Bildblätter mit gezeichneten Spitznamen
- Fabeln und Anekdoten beschreiben in Lesetexten Charaktere
- Vielfältige Arbeitsblätter (Kopiervorlagen mit Lösungen) mit Übungen zur richtigen Verwendung der Spitznamen

NEU



Redensarten – kennen und anwenden lernen

Eulenspiegelgeleien – Wir Schildbürger



- Lesetexte als Ausgangspunkt für die Redensarten
- Arbeitsblätter mit Übungen zu Textverständnis, Wortschatz und Grammatik
- Gezeichnete Redensarten, Spiele und Anregungen zum eigenen Textverfassen
- Redensarten-Lexikon als Nachschlagemöglichkeit

Redensarten und ihre Bedeutung – lernen im Spiel

SLALOMWissen Redensarten

2 × 40 Frage- und Antwortkarten zu Redensarten aus der Tierwelt und aus der Pflanzenwelt
ISBN 978-3-03700-165-3 | Art.-Nr. 20.165 | CHF 23.60



8 Morgenmuffel und Nachtschwärmer | Merkblatt

Morgenmuffel und Nachtschwärmer

Merkblatt

ABC-Schütze ein eben eingeschultes Kind
Adonis ein schlauer Mann
Angsthasse ein ängstlicher, feiger Mensch
Backfisch ein junges, überhebliches Mädchen
Bücherverwahr jemand, der viel und gern liest
Dickkopf ein eigensinniger, sturer Mensch
Drecksack ein gemeiner, widerlicher Mensch
Drecksäcke ein junge / Krüppel / ältliches Kind
Faulpelz ein faules, arbeitsscheuer Mensch
Frohstatter ein froher, heiterer, gelungener Mensch
sauberes Fräuleinchen eine frische / junge / freies Mädchen
Cartenweg ein kleiner, lächerlicher Mensch
Geizhals jemand, der vor Geld die wahnsinnigste Fahrgeschwindigkeit fährt
Gernegross jemand, der mehr sein möchte als er ist
Gilbweg eine boahafte, geliebte Person
Glockspitz jemand, der unverschämter und oft viel Glück hat
Hahnentanz ein heutzutage Mensch
Hauswart ein Mann / Junger Mensch
Hochstapler ein Betrüger / Schwindler / Lügner
falscher Hund ein Verbrecher / Krimineller
schwerer Junge ein muskulöser, wichtigerer Mann
Kraftprotz jemand, der Wichtigtuer / Angeber / Prahlerei
Leinwand jemand, der morgens oft schlechte Laune hat
Morgenmuffel jemand, der nachts eintrudelt
Nachtschwärmer jemand, dem ein Nervensystem geht
Nerzeweis jemand, der zu nichts taugt / nur zur Last fällt
Pfechopf ein glücklicher Mensch
Pfiffikus ein gewitzter, schlauer Mensch
Flauertische ein geschwätziger Mensch
Rabenhaut Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen
Rotzase ein freches, unverschämtes Kind
Schaumbläser ein Angeber / Aufblasender / Prahlerei
Schleifschwanz ein langsames, unaufmerksames Mensch
Schwertlieb eine raffinierte, schlaue, hinterhältige Person
Sonntagfahrer ein Mensch, der sich nicht ermutigen lässt
Stahlfabrikanten jemand, der am liebsten submissiv ist
Stubenhecker ein aktiver, vielseitiger Mensch
Taschensassa eine aussesit mitleid, tollkühne Person
Tiefseehoch ein Mensch, der ein Glückwunsch
Urkund ein Mensch, der vom Glück verfolgt wird
Unglücksbräute eine Testperson
Versuchsbalchen ein Versuchsperson

3 Morgenmuffel und Nachtschwärmer | Fabel – Ein Hochstapler

Ein Hochstapler

Auf einem sumpfigen Gelände wohnte ein alter, etwas überheblicher, aber trotz seiner Beschwerden sehr aktiver Frosch. Er war unter anderem ein Tüftler, der täglich neue Mischturen aus Pflanzen und Wasser herstellte.

Eines Morgens verlies er sein Zuhause, um auf dem Marktgelände einen Stand aufzubauen. Seine selbst erdachten Heilmittelbläse hatte er in blau, grün, gelb, rot und gelblich-rosa in allen Größen und Formen angefertigt. Mit dieser farbenfrohen Aufmachung glückte es viele Marktbesucher anlocken zu können.

Auf dem Marktgelände angekommen machte er einen idealen Platz. Als er diesen gefunden hatte, rückte er seinen Verkaufstisch ein. Er stellte seine bunten Flaschen so auf, dass sie den Marktbekanntesten auf Anhieb ins Auge stachen sollten. Zuerst beschaffte er sich noch eine Kiste, die er vor seinen Stand platzierte. Auf diese Kiste er als bald, damit ihn möglichst alle sehen konnten.

Nun blähte er sich auf und liess ein lautes Gequake ertönen: „Herbei, kommt und schaut! Hier bestet euch der berühmteste Arzt des Landes, ich kann alle Krankheiten heilen!“

Diese viel versprechenden Worte und die leuchtenden Farben der Flaschen zogen Wirkung: Zahlreiche Fische umringten den Stand und bedauerten mit ihrem lauten Gequake reges Interesse an den vermeintlichen Heilmitteln.

Ein aufgedunsener Frosch meldete sich zuerst: „Erjammere... Ich habe jeden Tag starke Bauchschmerzen, kannst du mich davon befreien?“ „Aber natürlich“, sprach der ängstliche Arzt, „ich garantiere dir, dass ich in einer dieser Flaschen ein wirksames Mittel gegen deine Beschwerden habe.“

Der Frosch liess sich die Flasche mit der roten Flüssigkeit andrehen und häufte erlichtet weg.

Das Geschäft lief eine Zeitlang wie am Schnürchen. Praktisch alle Anwesenden wollten von irgendwelchen Beschwerden befreit werden. Der Frosch rieb sich erntend die Hände. Seine Erwartungen waren in kürzester Zeit weit überboten worden. Es standen nur noch wenige Flaschen zum Verkauf bereit. Und so war noch nicht einmal Mittagzeit.

Doch da geschah etwas Unerwartetes.

Wie aus dem Nichts trat ein Fuchs vor den Marktstand. Er hatte sich alles aus der Ferne angesehen und angehört. Mit lauter Stimme fragte er: „Wie kommt es, dass ein so guter Arzt wie du humpelt? Und warum ist deiner Mund so fleckig und runzlig?“

Der Angeschrockene erschrak und wusste keine Antwort.

Die kritischen Fragen des Fuchses und die Sprachlosigkeit des Frosches öffneten der Kundschaft die Augen. Einige Marktbekanntere beschleunigten kopfschüttelnd und enttäuscht den Schautisch des Geschhehens, andere verliessen den Frosch als Schamlatz, Gaukler, Betrüger und ungeschickter Mensch.

Der Beschuldigte blieb nun auf dem Rest seiner Flaschen sitzen. Ja, es kam noch schlimmer. Die nächste vom bläulichen Arzt vererbte sich in Windeseile. Viele der Betrüger fanden sich erneut beim Stand ein und forderten unmissverständlich ihr Geld zurück.

Der völlig verunsicherte Frosch bekam weiche Knie, packte in alle Eile seine Säbenschüsseln zusammen und humpelte verärgert und enttäuscht zu seinen Sämpfen zurück. Für einmal war er noch mit einem blauen Auge davongekommen.

6 Anhang | Memory

Memory

	ein Wichtigtuer / Angeber / Prahlerei		ein Verbrecher / Krimineller
	ein boshafter, gehässiger Mann		geschwätzige Menschen
	jemand, der viel und gern liest		ein ängstlicher, feiger Mensch
	ein unsauberer Mensch / Verleumdung		ein wunderlicher Mensch
	ein leicht aufbrausender Mensch		ein glückloser Mensch
	jemand, der das Nachtleben genießt		ein schlaue, raffinierter Mensch



Ein Rappenspalter

15 Der tote Wolf | Lesblatt

15 Der tote Wolf
 Markiere die 12 Redensarten!

Der Kaiser gab den Schildbürgern immer wieder zu erkennen, dass er das Herz auf den rechten Fleck hatte. Doch konnte er es nicht unterlassen, von Zeit zu Zeit seinen Untertanen ein wenig auf die Finger zu schauen. So stützte er Schilde bei einem angedeuteten Besuch zu. Damit setzte er die Bewohner etwas unter Druck. Diese vertrauten sich daher kaum, einfach auf der faulen Haut zu liegen und nur nach Lust und Laune zu arbeiten.

Eines Tages war es wieder soweit. Die Kunde von der Ankunft des Kaisers verbreitete sich in Windeseile. Bald war der Rathausaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Willkommensgruss des Bürgermeisters ergiff der Kaiser das Wort. Er wollte heute die Fantasie der Schildbürger prüfen. „Im Wald habe ich einen toten Wolf gefunden“, berichtete er. „Nun möchte ich von euch wissen, woran diese vierenden sein könnte.“

Die Schildbürger steckten die Köpfe zusammen und liessen sich viel Zeit, um möglichst fantasievolle Antworten zu finden. Die Cecidat des Kaisers wurde ganz gehobig auf die Folter gespannt. Dann endlich eröffnete der Schiedsrichter den Redner. Er forderte sich folgendes: „Der Wolf spielte im bitterkalten Winter mit dem Feuer. Er ging nämlich auf dem gefrorenen Schnee barfuß. Das war keine gute Idee, denn er holte sich dabei eine Lungenerkrankung. Der nach kurzer Zeit zu seinem Tod führte.“

Als nächster meldete sich der Schweinehirt. Er fantasieierte: „Der Wolf riss ein Stück. Bei diesem Unstet bekam er weiche Knie. Er floh Hals über Kopf. Irgendwann geriet er in Atemnot und erstickte erdreglich.“

Dann war die Reihe am Bäcker. Er fasste sich kurz: „Der Wolf trank sehr kaltes Wasser und bekam starke Bauchschmerzen. Er legte sich einfach hin und erlor.“

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Bürgermeister noch nicht zu Wort gemeldet. Doch nun knickte er mit seiner Darstellung. Er sagte: „Der Wolf musste täglich Fleisch fressen. Grund dafür war, dass sich nie jemand bereit erklärt hatte, ihm das rohe Fleisch zu kaufen. Zudem hatte er zu abfing oft das nachsehen und er musste, weil er nicht verhindern konnte, gemessen das fressen, was ihm blüht, sogar verendete Tiere. Natürlich trank er den Wolf allerdings auf die Spitze, denn er verspürte bei grimmiger Kälte eine Kuh roh und trank darauf noch eiskaltes Wasser. Damit hatte er sich wohl ein Schlaganfall zugezogen, doch für den klagen wir nicht unvertretlich. Seine Bauchschmerzen führten zu einer Ohnmacht, aus der er nicht mehr aufwachte.“

Alle Schildbürger wie auch der Kaiser waren sich einig, dass der Bürgermeister einmal mehr alle Redner geizig und somit die beste Begründung für den Tod des Wolfes gefunden hatte.

15 Der tote Wolf | Lesblatt – Textverständnis

Textverständnis
 Kreuze die richtige(n) Antwort(n)!

- Warum kam der Kaiser manchmal unangenehm nach Schilde?
 - Er wollte die Schildbürger überachen.
 - Er hatte es abgesehen.
 - Er wollte die Arbeitseinstellung der Schildbürger überprüfen.
- Was verarmten sich die Schildbürger nach der Ankunft des Kaisers?
 - um den Rathausaal
 - auf dem Rathausaal
 - im Rathausaal
- Wo hatte der Kaiser den toten Wolf gefunden?
 - Den toten Wolf lag im Wald.
 - Den toten Wolf gab es nicht.
 - Der tote Wolf lag auf einer Kuhweide.
- Warum verlor der Kaiser beinahe die Geduld?
 - Die Schildbürger wussten auf seine Frage keine Antwort.
 - Die Schildbürger zögten in der Aufgabe kein Interesse.
 - Die Schildbürger liessen sich für die Antworten sehr viel Zeit.
- Wie viele Redner meldeten sich zu Wort?
 - 3
 - 4
 - 5
- Was meinte der Bürgermeister folgender Aussage: „Der Wolf trieb es auf die Spitze.“
 - Der Wolf handelte übertrieben.
 - Der Wolf übertrieb.
 - Der Wolf handelte kopfgros.
- Welche Todesursache wurde nicht erwähnt?
 - Der Wolf erstickte.
 - Der Wolf wurde erschossen.
 - Der Wolf erlor.
- Nach den Worten des Bürgermeisters könnte der Wolf auch zur Gesundheitspflege gehören.
 - Er fraß rohes Fleisch.
 - Er trank eiskaltes Wasser.
 - Er verflügte As.

15 Der tote Wolf | Lesblatt – Textverständnis

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel

28 Der Maushund | Redemart – Bestätigung

Gezeichnete Redensarten
 Suche in der Geschichte den zum Bild passenden Satz und notiere ihn! Ersetze in einem weiteren Satz die Redensart durch deren Bedeutung!

11 Eulenspiegel und der Esel | Lesblatt

11 Eulenspiegel und der Esel
 Lies den Text und markiere die 18 Redensarten!

Eulenspiegel, ein äusserst raffinierter Bursche, trieb gerne mit Leuten, die sich selber für geschickt hielten, Schabernack. Er behauptete ihnen gegenüber schelmlich, alles zu wissen und zu können.

Einmal kam er nach Erfurt. Die Studenten und ihre Professoren hörten von seiner Ankunft und zerbrachen sich den Kopf, wie sie ihm eins auszuwickeln könnten. Nach einiger Zeit ging ihnen ein Licht auf. Sie kauften einen Esel. Diesen schoben sie in den Gasthof „Zum Turm“, wo Eulenspiegel wohnte. Sie fragten den Esel, ob er sich zutraue, dem Esel das Essen beizubringen.

„Im Nu war Till ganz in seinem Element, „Selbstverständlich“, antwortete er, „doch da ein Esel ein dummes Tier ist, wird der Unterricht ziemlich lange dauern.“ Die Gelehrten fragten: „Wie lange denn?“

„Über den Dammern geht zwanzig Jahre“, meinte Till. Und er dachte sich: „In diesen zwanzig Jahren sterben vielleicht die Professoren. Dann hätte ich Nägel mit Köpfen gemacht. Vielleicht sterbe ich selber im besten Fall bevor der Esel Gras, was dann würde mir ein Dorn im Herzen fallen.“

Die Gelehrten waren mit den zwanzig Jahren einverstanden. Eulenspiegel wollte gleich aus dem Aufzug Kapital schlagen und veranlagte fünfthundert alte Groschen für seinen Unterricht. Man liess sich nicht lumpen, gab ihm einen Vorschuss und liess ihm mit seinem vierbeinigen Schüler allein. Till brachte das Tier in den Stall. In die Futterkrippe legte er ein grosses altes Buch, und zwischen die ersten Seiten des Buches steuerte er halber. Das schrieb sich der Esel hinter die Ohren, denn, um nicht Hunger leiden zu müssen, blätterte er mit dem Maul die Buchseiten um. War kein Hafer mehr zu finden, rief der Esel „schick... ja... ja!“ Das klang wie Musik in Eulenspiegels Ohren, und er liess dasselbe mit dem Esel wieder und wieder. Nach einer Woche ging Till zu einem der Professoren und fragte: „Wollen Sie bei Gelegenheit mich und meinen Schüler besuchen?“

11 Eulenspiegel und der Esel | Kastenrätsel

Kastenrätsel
 Die 13 Wortketten sind Bedeutungen von Redensarten im Text „Eulenspiegel und der Esel“. Trage die Nummern der entsprechenden Redensarten ins Kastenrätsel ein!

1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	

0 = o

1. angestrengt nachdenken
 2. wissen, was zu tun ist
 3. groß geschätzt
 4. Gefallen an etwas finden
 5. die Halbnacht zusammenpacken
 6. man dem liessig werden
 7. Streiche ausführen
 8. plötzlich verstehen, begreifen
 9. sich über jemanden lustig machen
 10. einen Nutzen ziehen
 11. etwas gut merken
 12. etwas richtig / perfekt machen
 13. etwas gut beherzigen

Bedeutung

11 Eulenspiegel und der Esel | Kastenrätsel

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel

11 Anhang | Text – Wortschatz – Sprachverständnis

Wortschatz – Sprachverständnis
 Ergänze folgende Textstellen!
 Die Nomen in Klammer helfen dir dabei!

Duft gegen Klang
 (Klang) (Wasser) (Denkzettel) (Rücken)

Till trat an den Herd und betraufete den Braten, bis dieser gar war:
 Gähnte.
 Der Wirt setzte sich zu den Gästen, aber Eulenspiegel.
 Eulenspiegel meinte: „Ich musste mich mit dem Duft des Bratens begnügen, ihr musst Euch.
 Der Wirt Jackte es in den Fingern, Eulenspiegel.“

Milchschwemm
 (Futter) (Gehirne) (Farbe) (Rechnung)

„Die Marktfrauen freuten sich übers Angebot, und der Schalk
 innerlich karzesel Zeit auf
 „Sobald ich alle Milch beieinander habe, werde ich sie bezahlen. So lange müsst ihr euch gedulden.“ Mit dieser Aussage
 er die Marktfrauen ganz gehönd.

Als der Zuber voll war, Eulenspiegel, ich hab kein Geld.
 Bei mir. Wer nicht 14 Tage warten will, mag die Milch wieder aus der Bütte nehmen.“ Nach diesen Worten verlies er den Marktplatz.
 Die Frauen.

Abenteuerliche Reise in Bienenkorb
 (Spitzel) (Erbsen) (Staub) (Hoff) (Bogen)

„Obwohl Eulenspiegel wie
 machte sich die Mutter keine Sorgen, denn sie war überzeugt, dass ihr Sohn
 den Heimweg auch alleine finden würde.
 Die Diebe nahmen den schwersten Bienenstock auf ihre Schultern
 und
 Der Hintermann entgegnete: „Du
 Wie sollte ich dich an den Haaren ergreifen / ich kann / ja kaum den Bienenstock
 mit meinen Händen halten.“
 Als der Streit immer heftiger wurde,
 es Eulenspiegel!

Als die Sonne hoch am Himmel stand, kroch Eulenspiegel aus dem Bienenkorb.
 Er hatte die Orientierung aber völlig verloren.
 Doch er war.